



Ein Buddha entsteht in Semkye Ling



Anfang April 2009 verwandelte sich der Schrein auf dem Gelände des Meditationshauses in ein Künstleratelier. Der Tibeter Losang Tharpa fertigte mit Unterstützung anderer tibetischer Mönche Statuen.

Tibetische Mönche haben Anfang April im Meditationshaus Semkye Ling Statuen für den Schrein hergestellt. Dagmar Winkler berichtet von der kreativen Zeit zu Beginn des Frühlings.

Text und Fotos von Dagmar Winkler

Der Parkettboden im Schrein ist mit Plastikfolie bedeckt. Ein aufgerissenes Paket mit Ton, Modellierwerkzeug, zerknülltes Küchenpapier und eine gelbe Flasche mit Klebeflüssigkeit liegen herum. Ein tibetischer Mönch sitzt auf dem Boden und modelliert hochkonzentriert eine Buddhastatue aus Ton, die auf einem flachen Sockel vor ihm steht. Der kleine Tempel im Wäldchen von Semkye Ling, sonst ein Ort der meditativen Einkehr, ist zur Künstlerwerkstatt geworden.

Ende Februar 2009 kamen sechs Mönche aus dem Kloster Sera Je in Südindien ins Tibetische Zentrum, um für ein Schulprojekt ihres Klosters Spenden zu sammeln. Erwachsene tibetische Mönche sollen die Möglichkeit bekommen, moderne Bildung nachzuholen. Nachdem die sechs Mönche im März in Hamburg ein Sandmaṇḍala gestreut hatten, lud Geshe Pema Samten sie ein, auch nach Semkye Ling zu kommen. Erst vor Ort erfuhr er, dass einer der Mönche ein bekannter tibetischer Künstler ist, und er bat ihn, eine Statue zu fertigen.

Losang Tharpa stimmte sofort zu und begann gleich am Abend der Ankunft mit den Vorbereitungen. Innerhalb von

zwölf Tagen entstanden Statuen von Buddha Śākyamuni und seinen beiden Hauptschülern Śāriputra und Maudgalyāna. Sofern es ihre Zeit zuließ, arbeiteten die anderen Mönche dem Künstler zu, sie modellierten die Sockel, strichen den Ton glatt, formten die Haarlocken und stachen mit einer dünnen Plastikspitze das Muster der Robe in den Ton. Später halfen sie, die goldene Farbe aufzutragen und malten eine prächtige Aura für den Buddha auf die Wand des Altars.

Parallel zur Arbeit im Schrein bereiteten die anderen Mönche zusammen mit Geshe Pema Samten mehrere Rituale vor. Sie machten zwei Feuerpujas für das Meditationshaus und segneten die Plätze, an denen Klausurhütten entstehen sollen. Am letzten Tag ihres Aufenthalts fand das umfangreichste Ritual statt: zur Segnung von Buddhastatuen, insbesondere auch der soeben gefertigten Statuen für den Schrein, der im Gedenken an Geshe Thubten Ngawang (1932–2003) errichtet wurde.

Der ehemalige Geistliche Leiter des Tibetischen Zentrums hatte im Rahmen seiner Vorbereitenden Übungen 100.000 kleine Reliefs aus Gips, Abbildungen des gro-



ßen Lehrers Tsongkhapa, angefertigt. Sein Wunsch war, sie in einem kleinen Tempel im Wald von Semkye Ling unterzubringen. Etwa ein Jahr vor seinem Tod hatte er selbst den Platz dafür ausgesucht.

Im Sommer 2004 wurden der Stupa und der Schrein eingeweiht. Aber die 100.000 Statuen waren immer noch nicht an Ort und Stelle. Jetzt endlich haben sie ihre Herberge gefunden: Sie ruhen in großen Schubladen im Altar des Schreins über der neuen Buddha-Statue. Der Schrein ist ein echter Zufluchtsort geworden, so wie unser verehrter Lehrer Geshe Thubten Ngawang es sich lange gewünscht hatte. Die Tür ist immer offen, so dass man dort jeder Zeit einkehren kann. ▀

Bitte unterstützen Sie die segensreiche Arbeit der Mönche durch eine Spende an:
Tibetisches Zentrum Event gGmbH,
GLS Gemeinschaftsbank eG,
BLZ 430 609 67, Konto-Nr. 2005939200
Stichwort: Spende Tehor-Mönche

Losang Tharpa: Mönch und Künstler

Losang Tharpa wurde vor fünfzig Jahren in der Region Kham in Ost-Tibet geboren. Als Achtjähriger wird er Mönch im Kloster Dsa-Samdrup. Schon früh erkennt sein Lehrer sein künstlerisches Talent und fördert es. Auch die Armut des Klosters unterstützt seinen Werdegang: Aufträge für Statuen, Thangkas, Wandmalereien und Reliefs bieten eine gute Einnahmequelle.

Die Ausbildung dauert fünf Jahre. Lo Tha, wie ihn alle nennen, erwirbt sich schnell einen guten Ruf als Künstler und bekommt Aufträge von vielen Klöstern in Tibet. Mit 34 wandert er nach Indien aus und tritt in das Kloster Sera Je ein. Auch dort sind seine Arbeiten bald sehr gefragt. Er beherrscht alle Kategorien künstlerischer Darstellung, die es in einem tibetischen Kloster gibt: Sandmāṇḍala streuen, Tormas mit aufwendigen Verzierungen herstellen, Thangkas und Wandbilder malen, Reliefs und Statuen modellieren.

„Leider konnte ich wegen der vielen Aufträge nie Texte studieren. Darüber bin ich manchmal traurig. Andererseits ist meine Arbeit wie Meditation. Während ich eine Statue modelliere, wird mein Geist so stabil, dass ich nicht mehr merke, was um mich herum geschieht,“ sagt der bescheidene, sympathische Mönch. In Semkye Ling hat er im April die Statuen für den Schrein gefertigt.

